

## Kunst/Konzerte



DITTRICH & SCHLECHTRIEM

**Erotik oder Ironie?** Auf alle Fragen zum Sex antwortet der „Mann mit zwei voll funktionierenden Penissen...“, 2014.

## Die Stunde des Fauns

Bizarr-romantisch: Bilder des Slowaken Dúbravský bei Dittrich & Schlechtriem

VON INGEBOURG RUTHE

Da liegt er im Gras, versteckt hinterm Gebüsch, der bockshörnige Faun und betrachtet mit irritiertem Erstaunen sein Bestes Stück. Viel zu groß für einen so mageren, dem Mannesalter noch so fernen Knaben, der Penis ist zudem doppelt, gespalten, wie der Kopf der verführerischen Paradiesschlange.

Die schwüle Szene, von dem jungen Slowaken Andrej Dúbravský gemalt in wunderbar altmodischer, expressiver, auch etwas bizarrer Manier, erinnert ein wenig an Shakespeares „Sommernachtstraum“. An Puk, diese zwergenwüchsige Gestalt aus der nordischen Sage, dessen zauberische Macht (er verwandelt den unschuldigen Weber Zettel ja zunächst in einen Esel) erst einmal gründlich schiefeht, bevor sie der großen Liebe und damit dem Guten dient. Dúbravský, 1987 geboren und ausgebildet in Bratislava, ließ sich inspirieren von jenen Malern des 20. Jahrhunderts, in deren Bildern subjektive, obsessive Sexualität, Nervosität, Überreiztheit eine Rolle spielten: Schiele, Kokoschka, die Brücke-Künstler der Dresdner Zeit. Und auch ein wenig von einem heutigen Maler: von Base-

litz. Auf den in der Galerie Dittrich & Schlechtriem ausgebreiteten Leinwänden – auf hohen, queren und barock-ovalen Formaten – mischen sich bizarr romantische „Körper-Erkundungs“-Szenen des fabelwesenartigen, sich verwundert selbst befriedigenden Knaben zwischen Pubertät und Ermannung mit morbiden Landschaftsmotiven. Man denkt an Sumpfgebiete in der Dämmerung, an geheimnisvolle Moore und nebelüberwaberte Tümpel, in denen – welche Paraphrase auf Monet – verblühte Seerosen faulen und abgestorbene Bäume ihre dumpfigen Skelette aus dem schimmernden Wasser recken.

Ja, es ist etwas Gefährliches in diesen Bildern, auch etwas moralisch Unkorrektes, unanständig Feuchtes, Schwüles, Sentimentales. Für den englischen Kunsthistoriker Norman Rosenthal ist dies auch „charmante Neugier“ auf den Hedonismus alter französischer Kunst und Literatur. Und ein provokanter Brückenschlag zur ziemlich unterkühlten Kunst von heute.

**Galerie Dittrich & Schlechtriem** Tucholskystraße 38 (Mitte). Bis 21. Juni, Di–Sa 11–18 Uhr.  
Telefon: 24 34 24 62.